

# „„Kreditverknappung: Es darf kein Stillstand ausgelöst werden““

Montag Vormittag in der Industriellenvereinigung (IV) am Schwarzenbergplatz. Am Freitag zuvor erst verlor Österreich seitens der Ratingagentur Standard & Poor's gemeinsam mit Frankreich die Top-Bonität Triple A. Aber auch darin sieht der lösungsorientiert denkende IV-Präsident Veit Sorger im geld-magazin Interview eine Möglichkeit für positive Entwicklungen.

Katrin Zita

## **GELD ° Wenn ein wichtiger Buchstabe fehlt: Welche Auswirkungen wird der Verlust des Triple A auf Österreich haben?**

VS Die Auswirkung, von der ich hoffe, dass sie eintreten wird, ist, dass wir uns genau mit der Finanz- und Schuldensituation des Landes beschäftigen. Da kann es gar nicht genug Aufmerksamkeit geben.

Eine Phase der Vorbereitung, in der analysiert, strukturiert und gerechnet wird, ist schon gut. Aber irgendwann muss dann auch entschieden werden. Je eher, desto besser. Und auch je nachhaltiger, desto besser.

## **GELD ° Welche Entscheidungen wären das Ihrer Meinung nach?**

VS Wir sind ja nach wie vor überzeugt, dass sich die ganze Situation ausgabenseitig regeln lässt. Alle Berechnungen und Bewertungen zeigen auf, dass letztendlich über die Reduzierung der Ausgaben, die Balance wieder herstellbar ist. Eine zusätzliche Steuereinnahmenoffensive, wie sie manche planen, ist somit nicht gerechtfertigt, da bereits genug Steuern gezahlt werden. Ich finde auch, dass das Wort „Reichensteuer“ ein Unwort ist.

## **GELD ° Das verlorene Triple A hat sicherlich auch Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaft: Stichwort Kreditverknappung?**

VS Die Banken werden sicherlich sehr vorsichtig und entsprechend zurückhaltend sein. Und sie werden bezüglich Kreditfinanzierungen nachdenken, auch in Bezug auf die Frage des Eigenkapitals. Wir haben überhaupt nichts dagegen, dass die Kredite sehr genau geprüft werden. Aber es darf dadurch kein Stillstand ausgelöst werden.

Unsere Banken sind ja in Österreich auch Kommerzbanken. Bisher muss man ihnen attestieren, dass die Finanzierung der einzelnen Unternehmene sehr wohl aufrecht erhalten wurde und ich gehe nicht davon aus, dass es zu gravierenden Änderungen kommen wird. Aber sogenannte Investitionsprojekte werden sicherlich noch vorsichtiger angesehen und geprüft werden. Dagegen ist jedoch nichts zu sagen.

## **GELD ° Das bedeutet auch, dass die Unternehmen neu über das ihnen zur Verfügung stehende Kapital nachdenken müssen?**

VS Es gilt für die Realwirtschaft das Gleiche wie für die Banken: Entsprechende Eigenkapitalien müssen beigebracht werden. Und was früher mit niedrigeren Eigenkapitalquoten akzeptiert wurde, ist nun nicht mehr möglich. Nun sind höhere Quoten gefragt und es ist ja schon eine länger bestehende Forderung, dass den Unternehmen ermöglicht werden muss, höhere Eigenkapitalbildungen zu erreichen und vorzunehmen.

## **GELD ° Was sollte neben der Verwaltungsreform in Österreich ebenfalls erneuert werden?**

VS Wir haben eine Reihe von Themen, sei es die Pensions-, Schul und Gesundheitsreform. Aber wir können uns auch vorstellen, bei den Förderungen, wo wir in Österreich ja

wahre Weltmeister sind, Kürzungen vorzunehmen. Ich nehme dabei keinen Bereich aus, auch nicht die Wirtschaft. Wenn man von den 18 Milliarden Euro - das ist die Zahl, die ich dazu im Gedächtnis habe - zweimal fünf Prozent beginnt rückzuführen beginnt, erzielt

man rasch ein klares Einsparungsziel. Das verschiedene Gruppen wie Forschung und Innovation ausgenommen gehören, ist für mich klar. Aber die weiteren Fördermengen sind hoch genug, dass ein Reformbeitrag abzuliefern wäre. Auch von uns.

## **GELD ° Als Eigentümervertreter des Austrian Institute of Technology (AIT): Wie wäre dieses Institution zu behandeln?**

VS Die AIT ist eine sehr gut reformierte Forschungseinrichtung und damit ein Musterbeispiel, wie eine Einrichtung gedreht werden ▶

## **ZUR PERSON VEIT SORGER |**

### **Persönliche Daten:**

Geboren 1942 in Graz Verheiratet, 3 Kinder

### **Ausbildung:**

Studien an den juristischen Fakultäten der Universitäten in Wien und Graz, Universität Uppsala (Dr. iur.) sowie an der Hochschule für Welthandel in Wien

### **Berufliche Tätigkeit:**

1967 – 1970 In der Versicherungsbranche (Interunfall AG) als Assistent des Generaldirektors tätig

1970 Eintritt in die Papierindustrie bei der Salzer-Gruppe. Zuerst Aufbau der Kunststoffproduktion, im weiteren Übernahme der Verkaufsverantwortlichkeit der Papierfabriken und des Großhandelshauses

1982 - 1987 Alleinvorstand der Salzer Papier- und Kunststoffgruppe

1987 - 2009 Geschäftsführung der Europapier AG

1988 Vorstandsmitglied der Frantschach AG

1989 Stv. Vorstandsvorsitzender der Frantschach AG

1993 – 2004 Vorstandsvorsitzender der Frantschach AG und Aufsichtsratsvorsitzender der Neusiedler AG (nunmehr beides Mondi AG, die größte Papierindustrie-Gruppe Österreichs)

### **Funktionen:**

2000 - 2004 Vizepräsident der IV

Seit 2004 Präsident der IV

2004 – 2008 Vizepräsident von BUSINESSEUROPE (europäischer Industrie- und Arbeitgeberdachverband, vormals UNICE)

### **Aufsichtsratsmandate:**

Mondi AG, Constantia Industries AG; Semperit AG; Lenzing; GrECo

CREDITS: Robert Polster

kann. Die Fremdaufträge sind hoch genug, dass jede Unterstützung seitens des Bundes gerechtfertigt ist. Die AIT ist genau solch eine Institution, wo man „Finger weg von Reduzierungen“ sagen muss, sondern im Gegenteil: Alles, was wir dort investieren, bekommen wir als Vielfaches zurück. Es wäre fatal, hier zu reduzieren. Aber wenn ich bei der Gesundheitsreform jene Studien aufgreife, laut der wir zwei Prozent des BIP sparen könnten, also statt zehn Prozent nur mehr acht Prozent ausgeben, ohne dass die Qualität leidet, sondern durch eine bessere Synchronisierung im Gesundheitswesen, dann sind das die Beträge, die man sich holen kann und muss!

**GELD ° Geringes Wachstum in Europa versus wachsenden Märkte in Asien und Lateinamerika – wie kann Europa mithalten?**

VS Wir müssen unsere eigenen Wachstumspfade entwickeln. Das bedeutet im Fall von Österreich, dass auf Technologie und Innovation zu setzen ist, damit dies entsprechend exportiert werden. Ich war am Wochenende bei AVL List (Anm. der Redaktion: Anstalt für Verbrennungskraftmaschinen List, Graz). Wenn man hört, dass hier bei 5.500 Beschäftigten 60 Prozent Diplomingenieure für Forschung und Entwicklung sind, dann ist das ein tolles Beispiel, dass man Einrichtungen mit hochqualifizierten Köpfen im Land behält. Und zwar

dort, wo die Wachstumsmärkte sind. Die AVL verzeichnet beispielsweise 90 Prozent Export. Es geht darum, in Asien und Lateinamerika entsprechende Vertriebskanäle aufzubauen und Niederlassungen zu gründen. Es ist eine Mischung wichtig: Kein „entweder-oder“, sondern ein „sowohl-als auch“.

**GELD ° Ausverkauf von österreichischen Unternehmen: Wo lag für Sie hier bisher die Verantwortung? Wie soll es weitergehen?**

VS Ausverkauf? Dazu ist vorauszuschicken, dass wir die größten Einkäufer sind. Jeder, der selbst einkauft, muss auch die Toleranz haben, dass auch etwas verkauft wird. Ich wüsste übrigens nicht, wo in Österreich von einem großen Ausverkauf zu sprechen wäre. Die Gruppe rund um Mirko Kovats, die ATB, erging an ein chinesisches Unternehmen. Die Fischer-Tochter FACC hat ebenfalls einen chinesischen Eigentümer bekommen, um die Expansion zu bedienen. Ich selbst bin ja ein Freund der Internationalität. Mir ist wichtig, dass Kapital kommt, jeder Standort hat sich selbst zu bewähren. Und wenn sich ein Standort wettbewerbsfähig ist, wird er ausgebaut. Ist er das nicht, verschwindet er.

**GELD ° Bezüglich der Wettbewerbsfähigkeit von Österreich: Welche Maßnahmen könnten noch hinzukommen?**

VS Auch hier gilt wieder: Forschung und Innovation. Als Hochkostenland können wir zwar an den Kostenstrukturen drehen, aber deswegen werden wir unsere Kollektivverträge nicht niedriger halten können. Das bedeutet, dass wir nicht über den Preis den Wettbewerb mit Billiglohnländern führen können. Daher zählt hohe Technologie zu den Maßnahmen. Das Ziel sollte sein, dass man in Österreich nach wie vor entsprechende Einrichtungen und die Forschung und Technologie im Land behält um sich gleichzeitig zu internationalisieren und dem Kunden anzunähern. Also beispielsweise den Produktionsstättenaufbau auch in fernen Ländern mit einbezieht, so wie das automotive Betriebe oder auch Verpackungshersteller bereits tun.

**GELD ° Sie gelten als sehr versiert und verfügen weltweit über gute Kontakte. Welche persönliche Einstellung hat sie dazu gebracht?**

VS Man sollte international tätig und interessiert an der Globalisierung sein. Denn wenn man die Möglichkeiten hat, Kooperationen aufzubauen und zu entwickeln, ergibt sich ein Verständnis für unterschiedliche Kulturen, Unternehmensstrukturen und politische Entwicklungen. Daraus entsteht ein Weltbild, in dem man mit Sensibilität agieren kann. Das ist natürlich eine Summe von langjährigen Erfahrungen. Aber man sieht ja, dass ich nicht frisch gefangen bin (schmunzelt).

**WORDRAP:** ALS KIND WOLLTE ICH... Unterrichtsminister werden. Frau Ministerin Gehrler habe ich sogar von meinem Aufsatz als Mittelschüler erzählt. Warum? Weil darin damals Sport, Theater, Universitäten, Schulen, Wissenschaft, Kunst Bildung etc. beinhaltet waren. Diese Träume sind dann aber sehr schnell der Realität gewichen (lacht)... **DIE GRÖSSTE BERUFLICHE HERAUSFORDERUNG WAR** ... der Kauf einer großen russischen Papierfabrik. Das politische Umfeld, also eine Privatisierung in einer völlig unstrukturierten und unbekanntem Welt, waren eine Herausforderung. Genauso wie die Kälte, die Moskitos – einfach alles. **ERFOLG IST FÜR MICH...** etwas, worüber ich mich freue, wenn er eintritt. **MEIN FÜHRUNGSSTIL IST...** Das ist sehr zwiespältig. Ich selbst gehe natürlich immer davon aus, dass ich der beste Teamspieler bin, den es gibt. Meine Kollegen beim Unternehmen Mondi, mit denen ich seit fast 35 Jahre zusammengearbeitet habe, sehen das anders. Sie meinten, es sei bei uns immer alles einstimmig. Ich antwortete: „Das finde ich auch.“ Aber sie sehen es anders als ich. Es sei nämlich immer nur ‚eine‘, nämlich meine Stimme gewesen. **ANGST HABE ICH...** das ist etwas, das mir nicht vertraut ist. **STOLZ MACHT MICH AUF BERUFLICHER EBENE,**... wenn ich beispielsweise in die Organisation der Industriellenvereinigung hineinsehe, welche Position unsere österreichischen Unternehmen sich international erarbeiten können. Und wenn man dann weiß, dass man einen kleinen Anteil daran hat, dass solche Erfolge überhaupt entstehen können, dann ist das, glaube ich, etwas worauf wir alle stolz sein können. **EIN BUCH, DAS ICH IMMER WIEDER GERNE LESE, IST...** sicherlich die Biografie von Nelson Mandela, weil ich eine Beziehung zu Südafrika aufgebaut habe und es eine unglaubliche Lebensgeschichte ist **DER GRÖSSTE LUXUS FÜR MICH IST,**... (nachdenklich) mit dieser Frage habe ich mich eigentlich noch nie auseinandergesetzt. Zu dem Wort Luxus habe ich keinen Zugang. Aber ich kann mir das, was mir Freude macht, leisten. Und das mache ich auch.

CREDITS: Robert Polster